Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 2 (1855)
Heft: 7

Artikel: Das älteste Landbuch Appenzells [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-248519

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das älteste Landbuch Appenzells.

(Fortsetzung von Seite 94.)

38. Buoßen über Fried.

Es ist vor langen Jahren auf und angenommen wan zwey gegen ein ander geschlagen oder stöss gehabt haben und von ihnen frid genommen und gemacht ist, daß dan eintweder mit dem anderen nit unfründtliches soll zu schaffen Haben, weder mit worten noch mit wercken anderst dan mit Rath und mit recht und wer daß nit Haltet und dem anderen schelt wort Büt oder ihme auf Haben welte, sinen und seiner freunden Thun und lassen schmach und schandt, es sey wahr oder nit oder daß einer einen anschwur oder in ander Weg übels wünschte wie daß wäre daß ers in zorns weiß Thut und Kundtlich wird, und er erzeuget es mit mit einem Bidermann, daß der zbuoß verfallen seyn soll denen Landtleüthen iij ℔ v ß ₰ und soll meniglich daß leyden bei seinem Aeydt ꝛc.

so auch solche sach und wort Herter würden, so soll solches an denen Landtleuthen stehen, wie man einen weiter straff ꝛc. ob aber daß nit Kundtlich würde, wan dan der, so solches übergangen, einen Aeydt dafür thut, soll er ledig seyn ꝛc.

39. Ueber Friden Heisen lügen oder Ehrverletzliche wort Büten.

Es ist auch Besetzt wan einer den anderen noch und über fried Heist liegen oder erheit Han, daß denen Landtleuthen zu Buoß verfallen seyn soll 10 ℔ ₰ und wer dem anderen über fried unzüchtige Wort Büt, daß einem sin Glimpf und Ehr möchte Berühren, der ist z' Buoß verfallen v ℔ ₰.

40. Frid Bruch zum Ersten mahl.

1541. Haben neu und alt Räth, so von der Landts=gmeindt gwalt gehabt auf und angenommen, Erstlich wer der ist der einen fried bricht so er frid geben Hat oder dem er Boten ist oder der demselbigen gschwüsterig und Kindt Schwager und nächer ist, der soll in Gfengnuß gleit werden darin Ligen Acht Tag, da man ihme nichts anders zu Essen und Trinckhen geben soll, dan muß Brod und Waßer, und dan wan die acht Tag umb und uß seynd daß er uß der gfängnuß Komt, soll er ein urphödi Schweren wie der Artikul auß weiset Nämlich des Erstens, daß er der gfangenschaft nit äferen, allen Kosten und schaden, so in der gfangenschaft druff gloffen innert Monats frist uß richten und zahlen zum Anderen ein Jahr lang seiner Ehren entsetzt und niemand weder schad noch gut sein, soll auch innert dem Jahr nit umb Ehr und Waffen bitten, Noch auch Niemand in seinem Nammen noch von seinetwegen und in seinem Namen und wer daß nit Hielt, der soll in deren Banden stehen, darin der fridbrecher stehet und soll zu straff und Buoß geben innert Monatsfrist x x ℔ ₰ und dan so daß Jahr für über, und er wider will Ehr und Gwehr erlangen, soll er auch x x ℔ Buoß geben.

41. Frid Bruch zum anderen Mahl.

1547. Hat Neu und Alt Rath auß gwalt der Landts gmeindt angenommen Nämlich wer der ist so zum Anderen mahl frid bricht, den er gegeben von seiner Hand, der soll zweyfache Buoß geben und Thun und demenach zwey Jahr lang aller seiner Ehre entsetzt.

42. Frid Bruch zum dritten Mahl.

Welcher zum dritten mahl frid Bricht, den einer von seiner Hand gegeben Hat, den soll man für ein Hochgericht stellen, da er dan der gnaden oder wohlverdienter straff nach erkanntnuß der Richteren zu gewarten haben soll, darvor Gott Menigglich Behüten und Bewahren wolle.

43. Auf Tröstung von des Frid Bruchs aus lassen.

1546. Am Mitwoch vor St. Cathrina Tag hat ein grosser Zweifacher Landtrath angenommen, so einer von eines frieds wegen gfenglich angenommen wird und er Büt Kuntschaft den=

selben ab ihme zu thun, wenn dan sein freündtschaft Hundert guldin für ihn vertröstet zum rechten, soll man ihne auf Tröstung aufflassen, er soll auch die Kundtschaft nit verzihen, sonder glich Mündtlich oder gschriftlich verfassen nach Altem Brauch ꝛc.

44. Entledigung vom Fridbruch entlediget nit vom fräffnen.

So einer des fridbruchs außgehet, daß er ihn nit gebrochen Hat und aber ihn fräfnen hab gethan, so soll er die Buoß geben, nachdem der fräfner Beschehen, es seye an Kirbenen als die Groß Buoß, welcher Zeit es dan Beschehen ist und soll ihne nit schirmen, daß er umb daß grössere verklagt gsin ist ꝛc.

45. Wan Fridbrecher mögen Fried machen.

Es soll Kein fridbrecher in Zeit, die weil er friedbrecher ist wan unglider seynd, mögen frid machen, es sey dan sonst niemand darbey und mög auch so bald Niemandt da sejn, und wan er lüth umb sich sihet soll er's anzeigen, daß man frid mache ꝛc.

46. Todt Schleg über Fridt.

Es Hat ein ganze Landts-gmeint erkent, wer an dem anderen fridt bricht, der fridt geben hat und den anderen zu Todt schlaget oder wie er ihne vom Leib Thut, den, dem er frid geben hat, so soll man den der also frid brochen Hat richten als ein Mörder ꝛc.

47. Wein Verboten oder an Ehren gstraft.

Es ist von Klein und Grossen Räthen auf und angenommen wan man einen vonwegen seiner Misshandlung und unordentlichen Wesens umb sein Ehr und Gwehr entsetzt oder den Wein verbüth zu Trinckhen, und ihme auch ein gelt straff auflegt zu geben, so soll er weder umb Ehr noch Gwehr noch auch den Wein zu Trinckhen werben, er Hab dan die Geldstraff mit Geld Außgericht und Bezahlt. Es soll auch Kein Landt-Aman ein solchen Gwalt Haben, ihne für meine Herren zu weisen.

48. Der gfangnen Kosten.

1552. Am Mitwoch am Abend der Auffahrt Christi Hat

ein grosser zweyfacher Landt Rath erkent und ein anderer grosser Rath nach gehends so viell geEnderet ꝛc. demnach wie villmahl Beschehen wan man einen gefangen und man dan ihme die Auffgeloffenen Kösten in Aeydt geben, daß selbig aber wenig ghalten und viel Meinäydigleuth drus ervolget ꝛc. Nämlich dem vorzukommen, so soll fürohin, dem, der gfangen gsin, einbunden werden, daß er den Kosten, so sich darüber verlauft in Nächsten Monatsfrist außrichten und Bezahlen, wo aber solches nit Beschicht so soll der Seckelmeister Schuldig sein, es dem Landt-Aman an zu zeigen, alsdan der Landt Weibel dem, der solches übergangen umb einist mehr Werth schätzen soll ꝛc. wo aber etwer wäre, der für ein Käm gen Biten, daß man ihne der gfangenschaft entledigen soll, so soll der für ihne gebeten, daß man ihne auß laß und der selbig Richter wäre, den Kosten für den gfangnen geben, oder so er es auch übergienge ihme auch lassen schätzen wie oben gemelt ꝛc.

49. Wan einer Fridbricht und Ehr und Gwehr wider will erlangen.

So Soll einer die 20 ℔ erleggen, daß man ihme nit daran schencken, noch abgohn lohn, sonder so er ein Gots-Gaab Begehrte, so möchte einer nach angäntz wieder meine Herren Komen gen Biten und anzusprechen.

50. Vom Spihlen.

1552. Hat ein Landts-Gmeindt erkennt, wer oder welche Persohn ist, die in oder uf dem seinigen spilen laset, der ist zbuoß verfallen v ℔ ₰, so oft es Beschicht was den Haller und Pfenig Betreffen mag ꝛc. welche Persohn spilt ist zbuoß verfallen jedes mahl ij ℔ ₰ so oft es Beschicht.

Es sollen die Amtslüth Bey ihrem Aeydt nachfrag haben, und soll der Landt Weibel die ungehorsammen fürnemmen und ihnen Beym Aeydt fürs Gricht Büten ꝛc.

Welcher dan für fürgenommen wird soll der Weibell Beklagen, und darff nit melden auf was Tags oder Nachts oder Monats sonder auf ein Jahr Beschehen seyn ꝛc.

Wer dan fürgnomen wird, und nach der Richter erkantnuß Buoß fellig wird der soll angäntz auf der stat vor dem Gricht ein Aeydt schweren Leiblich zu Got und den Heiligen, die Buoß in des nächsten Monatsfrist oder 4 Wochen außrichten und Bezahlen oder auß dem Landt Appenzell und nit mehr

darin Biß er die Buoß erlegt und Bezahlt hat ohne alle Gnad.

Es Soll auch Niemand Keine Karten im Haus Haben. Und soll sie Kein Krämer im Landt herumb Tragen, noch fähl haben Bey der Buoß ij ℔ ₰, so aber ein Krämmer erwisen mag daß ers nit gewist so soll er ledig seyn.

Hiernach Volget wie man Zins Schulden und und glegen guth für daß Landt und im landt verkauffen und vertauschen solle.

51. Welche Schuld n man vertauschen dörfe.

1574. An dem Mitwochen nach St. Gallen Tag Hat ein grosser zweyfacher Landtrath den Alten Articul wider erneueret Nemlich, daß Niemandt in unserem Landt Kein Zinß oder lauffende schuld vertauschen sole noch verkauffen, anderst den ein jeder sein eigne oder gichtige Gwalt Habende selbst gemachte schuld und ein verwendte lauffende schuld erkauft und vertauschet und dan noch spän und stöß daruß erwachsen, da soll man Kein recht drüber gehen lassen ꝛc. wie oben gemelt.

52. Die Auslendischen Sollen ihre Schulden im Landt selbst einziehen.

Deßgleichen wan ein auß Ländischer Schulden im Landt Hat, soll Kein Landtman von einem annemen ein zu ziehen sonder ein jeder selbst einziehen lassen, und wo einer umb ein solche schuld pfenden oder schätzen wolte, soll Kein Weibel Gwalt Haben daß zu thun, und soll auch Kein recht darüber gehalten werden.

53. Glegen Guth für das Landt verkaufen.

Es Haben vor vill Jahren Räth und gmeinden auf und angenommen daß Niemand soll Alpen, Wäyden ackher, Holtz und Feld, reben noch ander gelegen Guth, dessgleichen Heuser, scheuren, Städel spicher, Zins Brieff Schulden für daß landt auß verkauffen, verwenden noch versetzen Bey der Buoß v ℔ ₰ und den Kauff wider zwenden und znichts machen, man soll auch Kein schillig Gelt, an glegen Guth verwenden unerlaubt, es soll auch Niemand Kein lohr Tannen noch förene Hinaus verkauffen Bey gemelter Buoß.

54. Guth verkaufen, Landrecht auf geben.

Wan es sich Begäbe, daß ein Landtman wer der wäre Glegne Güther im Landt Hete, und dieselbige unKösten, spital oder andere Orth verkauffen welte oder verkaufte und von dessswegen (desto mehr zu lösen daß Landtrecht aufgäbe) und der ist ohne alle Gnad zu Buoß verfallen xx ℔ ₰ und Eh man ihme pfenigs oder Hallers werth auß dem Landt lasse, die Buoß an Bahrem gelt zu erleggen, dan soll er zu stund an ein Aeydt Lyblichen zu Gott und den Heiligen Schweren usm Landt Appenzell deren Grichten und gebiethen und nimmermehr darin zu Kommen.

55. Waffen nit verkauffen.

Es soll auch Niemand kein Harnist, Bantzer, Musqueten noch Waffen nit für daß Landt auf verkauffen Bey der Buoß v ℔ ₰ außgenomen welche mit unseren Landleuthen in Krieg zihend denen Mag man wohl Waffen zu Kauffen geben.

56. Schillinggelt, Schmalz und Korn Zins.

Wan ein Hindersäß in unserm Landt Schilling gelt erkaufte oder Ererbte, die Kernen oder Schmaltz zinß meldeten und auß unserem Landt züge, soll man ihme ander Schilling gelt darumb erzeigen, und so er aber Brieff Hat, so soll er sich des einziehens unsers Landrechts Behelfen und so man mit ihme Tauschete, soll er den Brieff so Kernen oder Schmaltz zinß meldete, nach unserem Landtrecht stellen wie der Kauff des Brieffs lauthet vom Pfundt den Schilling.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kleinkinderbewahranstalten.

Wenn eine Mutter aus vornehmer Bequemlichkeit ihr unmündiges Kind den Mägden überlässt oder in eine Kleinkinderschule sendet, damit sie ungestört bis gegen Mittag sich mit ihrer Toilette beschäftigen könne und den übrigen Theil